



Statt Industriebrachen sollen im Herzen von Wiltz bald Wohnungen längs des renaturierten Flusses stehen. Foto: Caroline Martin

Wohnen, arbeiten und leben an der Wiltz

Der Fonds du Logement hat dem Gemeinderat die Pläne des Projekts „Wunne mat der Wooltz“ vorgestellt

Von Frederik Wember

Auf dem Gebiet des künftigen Wohnviertels „Wunne mat der Wooltz“ stehen bereits einige Gebäude, etwa die Grundschule am Geenzepark oder das vor knapp einem Monat eröffnete Kindermuseum. Bis auf der etwa 33 Hektar großen Gesamtfläche 2.500 Personen wohnen können, wird es allerdings noch etwas dauern.

Die Gemeinde Wiltz arbeitet gemeinsam mit dem Fonds du Logement und mehreren Ministerien daran, diese Vision in den kommenden Jahren umzusetzen. Und die klingt ansprechend: Zwischen den 1.085 Wohnungen werden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Freizeitmöglichkeiten und Arbeitsplätze entstehen. Auch für einen Einkauf sollen die Einwohner nicht weit laufen und schon gar nicht fahren müssen. Dies wurde gestern nach der Gemeinderatssitzung deutlich, nach welcher der Wohnungsbaufonds den Räten die aktuellen Pläne vorstellte.

Sanfte Mobilität nahe dem renaturierten Fluss

Denn in dem geplanten Viertel soll das sonst viel genutzte Automobil der sogenannten sanften Mobilität und Grünflächen weichen. Etwa ein Drittel der Gesamtfläche wird nicht bebaut und bietet damit Flächen für öffentliche Grünanlagen sowie für Fuß- und Fahrradwege. Auch für die Renaturierung der durch das Gebiet fließenden Wiltz ist Platz vorgesehen. Die Parkplätze auf dem Gelände werden in zentralen Parkhäusern gebündelt sein.

Etwa 24,6 Hektar dieses Geländes entfallen auf das Gebiet von „Wunne mat der Wooltz“. Mit 870 Wohnungen soll hier ein Großteil der geplanten 1.085 Einzel- und Mehrfamilienwohnungen entstehen. 215 Wohnungen sind auf dem circa 8,4 Hektar großen Viertel „Haargarten“ geplant.

Arbeitsplätze und Direktanbindung

Für die Attraktivität der entstehenden Wohnflächen werden lokale Arbeitsplätze entscheidend sein. Darin stimmten die Mitglieder des Wiltzer Gemeinderats und des Fonds du Logement, deren Direktor Jacques Vandivinit sowie deren Leiter der Abteilung „Projets de Grande Envergure“, Michel Gira, und Projektleiter „Wunne mat der Wooltz“ Denis Ory überein. Auch die Wichtigkeit einer Direktverbindung zwischen der Ardennen- und der Landeshauptstadt wurde hervorgehoben.

In beiden Bereichen seien der Fonds und die Gemeinde auf die Unterstützung der Regierung angewiesen, erklärt Schöffin Chantal Kauffmann (CSV) im Anschluss an die Sitzung. Eine konstruktive Besprechung mit Claude Meisch (DP), dem Minister für Bildung, Kinder und Jugend sowie für Wohnungsbau und Raumentwicklung, in der vergangenen Woche dürfte dementsprechend als positives Signal gewertet werden.

Bauarbeiten noch in diesem Jahr

Bis Ende dieses Jahres, so die aktuelle Planung des Wohnungsbaufonds, sollen die Bauarbeiten im Viertel „Geetz“, einem Teil von „Wunne mat der Wooltz“, sowie die Renaturierungsarbeiten beginnen. Außerdem stellten die Mitarbeiter des Fonds gestern einen ersten Entwurf einer möglichen Aufteilung und Nutzung der nicht für Wohnzwecke genutzten Flächen vor, der aber noch vorläufig und daher nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sei.

Sowohl Fonds als auch Gemeinde betonten im Gespräch miteinander, dass es sich um ein gemeinsames Projekt handle, und ein regelmäßiger Austausch wünschenswert sei. Ungeachtet kleinerer Unstimmigkeiten, die während des Gesprächs aufkamen, beurteilt die Gemeinde die Zusammenarbeit im Anschluss an die Gemeinderatssitzung als konstruktiv und positiv.